

Anregungen und Strategien zur Gemeindeentwicklung

- Handreichung für die praktische Arbeit im Netzwerk Ehrenamt

1. Vorbemerkung

Der Ausschuss Senioren befasste sich in mehreren Sitzungen damit, wie lokale Strukturen für das freiwillige Engagement weiterentwickelt und die Bevölkerung aktiviert werden können. Daraus ist die vorliegende Handreichung entstanden.

Das vorliegende Arbeitspapier wurde aus der Perspektive der Altenhilfe erstellt, jedoch sind die Ergebnisse übertragbar auf alle Tätigkeitsbereiche des Netzwerks Ehrenamt.

2. Voraussetzungen zur Aktivierung von freiwillig Engagierten

- Interesse am Thema wecken
- Aufzeigen, dass Engagement aufgrund der eigenen Betroffenheit notwendig ist
- Gemeinschaft fördern
- Identifikation schaffen
- Ansprechpartner für Ehrenamtliche und deren Begleitung
- ➔ Aktivierung ist Grundlage zur Gewinnung freiwillig Engagierter

3. Best-Practice-Beispiele zur Gemeindeentwicklung und Förderung passender Strukturen

- Ortsspaziergang
 - Rückmeldung erhalten über Lage vor Ort: was ist gut, was fehlt?
- Modell „Dorfansprechpartner“
 - Modell wurde im Rahmen der Sitzungen entwickelt
 - Beschreibung folgt als 5.
- Methode „Salz und Pfeffer“
 - durch gemeinsames Kochen ins Gespräch kommen
 - Themen werden von Moderator eingebracht
- Altersleitbild
 - Entwicklung Leitbild mit Zielen für altersgerechten Ort
 - Prüfung: was ist vorhanden, was fehlt?
- Bürgerdialog
 - Was ist vor Ort gut geregelt, was fehlt?
 - Wie soll der Ort in 20 Jahren aussehen?

4. Erfolgreiche Strategien zur Gewinnung freiwillig Engagierter

- Gemeinschaftsraum als Anlaufpunkt für Ehrenamtliche und zur Förderung von freiwilligem Engagement (z.B. Stadtteilhaus, Cafébetrieb)
- Projekte (offenes Ehrenamt) sind häufig Einstieg in ein freiwilliges Engagement
 - dadurch besteht die Chance für langfristiges Engagement
 - Übernahme von mehr Verantwortung
- Persönliche Ansprache neuer Ehrenamtlicher
- Gewinnung über Presse
 - Schwäbische Zeitung
 - Anzeigen
 - Mitteilungsblätter (häufig können Artikel kostenlos veröffentlicht werden)
- Nutzung digitaler Medien zur Gewinnung (z.B. Facebook, Instagram)
- Verschiedene Motive für Aufnahme Ehrenamt berücksichtigen
 - Neue Kontakte und Spaß
 - Sinnstiftende Aufgabe
 - Aufwandsentschädigung

5. Modell „Dorfansprechpartner“

- Initiative nimmt an zentralem Ort (z.B. Bäckerei) Beschwerden, Probleme und Rückmeldungen auf
- Themenübergreifende Sammlung positiver und negativer Punkte
→ was ist in der Gemeinde gut, wo fehlt etwas?
- Gesprächsleitfaden durch „Anreizblatt“ (Checkliste)
 - Anreizblatt führt verschiedene Themen auf, die möglicherweise die Menschen vor Ort bewegen (z.B. Mobilität, Infrastruktur, Nahversorgung)
 - dient als Impuls um ins Gespräch zu kommen und Anliegen zu erfragen
- Bekannte Person aus dem Ort als Türöffner
 - als Schlüsselperson verfügt sie über Bekanntheit und Akzeptanz
 - kann so für Prozess werben
- Rückmeldungen können dann weiterbearbeitet werden, z.B. über Weiterleitung an Bürgermeister bzw. zuständige Stelle
- Beteiligung und Unterstützung von Verwaltung und Politik ist wichtig
- Wichtig: Prozess muss immer von unten kommen und kann nicht übergestülpt werden
- Modell nur eine Strategie von vielen (siehe weitere Best-Practice-Beispiele unter 3.)